

Musical-Romantik trifft Jazz und Latin Die „West Side Story“

Andreas Höftmann, Berlin



© Charles E. Rotkin/CORBIS.

Die West Side von Manhattan

I/C1

Diese Unterrichtseinheit ermöglicht es Ihren Schülerinnen und Schülern, ein unterhaltsames und zugleich anspruchsvolles Musical kennenzulernen. Die „West Side Story“ überbrückt diesen Spagat inhaltlich durch den Themenkomplex „Die Macht der Liebe gegen die Macht der Gang“ und musikalisch durch die Verbindung von „Musical-Romantik“ mit Jazz und Latin. Inhalt und Stilistik des Musicals werden dabei durch eine Vielfalt an Methoden veranschaulicht: szenisches Handeln (dramatisches Sprechen, Pantomime, Unterlegen von Musik, Standbild), Musikanalyse (kriteriengeleitetes Beschreiben von Musik und Tanz, Motiv- bzw. Phrasenanalyse), musikalische Praxis (Singen, Melodiespiel, Liedbegleitung).

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	11 Unterrichtsstunden
Themenaspekte:	Musik und Szene Nachvollziehen der Filmhandlung und Erkennen von Musikstilen Szenische und musikpraktische Methoden der Musikanalyse
Klangbeispiele:	CD 35 zu RAAbits Musik (Oktober 2012), Track 25–34 CD 36 zu RAAbits Musik (April 2013), Track 13–17
Zusätzlich benötigt:	Film „West Side Story“

Vorüberlegungen zum Thema

Anspruchsvolles und unterhaltsames Musiktheater erleben

Bei vielleicht keinem anderen Musical können Schülerinnen und Schüler anspruchsvolles wie unterhaltsames Musiktheater so eindrücklich erleben wie am Beispiel der „West Side Story“. Denn die Geschichte um Tony, Maria und ihre Gangs bietet in dreierlei Hinsicht Anspruch und Unterhaltung:

- Einmal verwickelt das Musical das Publikum in eine **Geschichte**, die um die Identitätssuche von Jugendlichen kreist. In Anlehnung an Shakespeare steht die Beziehung zweier Liebender zwischen der Halt gebenden Welt von zwei miteinander verfeindeten Jugend-Gangs.
- Auch die **Musik** zieht die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Bann: Einprägsame Melodien, wirkungsvolle Harmonien und packende Rhythmen transportieren große Gefühle, Körperlichkeit und Sinnlichkeit.
- Der **Film** wiederum visualisiert Handlung und Musik. Er inszeniert die Atmosphäre der New Yorker West Side der 1950er-Jahre und gibt den Charakteren der Story Gesicht, Sprache, Tanz, Ausdruck und Stil.

Bildungsplan-Aspekte: Szenische, musikanalytische und musikpraktische Verfahren anwenden

Am Beispiel der „West Side Story“ entdecken Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse szenische, musikanalytische und musikpraktische Zugangsweisen zum übergeordneten Thema „Musik und Bühne“. Die Unterrichtsreihe ermöglicht es mithin, rezeptive und produktive musikalische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern, die auf folgende exemplarische Standards hinauslaufen:

- Altersgemäße Standards zum Kompetenzbereich „Musik wahrnehmen und verstehen“: „Die Schülerinnen und Schüler ordnen Musikstücke in zeitliche und stilistische Zusammenhänge ein, erkennen typische Formen, deuten Musikstücke in Hinblick auf die Intentionen musikalischer Gestaltung.“
- Altersgemäße Standards zum Kompetenzbereich „Musik gestalten“: „Die Schülerinnen und Schüler erschließen Melodien, Akkorde und Begleitfiguren aus dem Notenbild [...] und gestalten musikalische Verläufe [...] in Szenen [...]“ (Rahmenlehrplan Musik für die Sekundarstufe I, Berlin 2006, S. 13.)

Fachliche Hintergrundinformationen

Die „West Side Story“: modern und historisch zugleich

Leider sei die „West Side Story“ immer noch aktuell, soll der Komponist Leonard Bernstein in einem Gespräch für den Rundfunk Mitte der 1980er-Jahre geäußert haben. In der Tat: Mit dem Thema „Die Macht der Liebe gegen die Macht der Gang“ problematisiert die „West Side Story“ einen Stoff, der auch unsere Gegenwart mit gesellschaftlich nach wie vor brisanten Fragen konfrontiert: Warum wirken Gangs auf (städtische) Jugendliche anziehend? Inwiefern ist die Welt der Erwachsenen mitschuldig an Konflikten, die Jugendliche austragen, um sich schicht-, alters- und geschlechtsspezifisch von anderen (ethnischen) Gruppen abzugrenzen? Kann Liebe die Spirale von Gewalt, Rassismus und Machismo aufheben?

Die „West Side Story“ um Tony und Maria adaptiert zeitkritisch Problemzusammenhänge aus Shakespeares „Romeo und Julia“ für das moderne Musiktheater, wobei das Drama des englischen Renaissancedichters in den Planungen von 1949 noch als Vorlage für ein jüdisch-christliches Liebespaar der New Yorker East Side gedacht war. Trotz aller Zeit-

kritik – das 1957 uraufgeführte Musical von Arthur Laurents (Libretto), Stephen Sondheim (Songtexte), Jerome Robbins (Tanz) und Leonard Bernstein (Musik) verfolgt nur bedingt aufklärerische Absichten: So werden etwa die Lebensverhältnisse der sozial schlechter gestellten Milieus in New York ebenso wenig kommentiert wie die zeitgenössische US-amerikanische Wirtschaftspolitik, die Puerto Ricaner zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten zwang. Die Welt der 1950er-Jahre ist in der „West Side Story“ offen oder versteckt allgegenwärtig: Man denke nur an die infantilen Ansätze in der Sozialarbeit der Truman- und Eisenhower-Ära (vgl. die „pädagogische“ Promenade unter Polizeieinsatz in der Szene Dance At The Gym), an das Klischee vom wilden Latino und zivilisierten Weißen, an die „püppchenhafte“ Rolle der Girls, mit Ausnahme der erotisch provozierenden Anita, oder an die naive Idee von einem „fairen“ Zweikampf als Lösung für einen brutalen Verdrängungswettbewerb. Auch die Musik wirkt gewissermaßen „überholt“: Gehören doch Töne des Jazz, Mambo und Cha-Cha einer Jugendkultur an, die von der „Revolution“ des (zeitgleichen) Rock’n’Roll und der (späteren) Beat-Klänge nichts weiß. Die „West Side Story“ ist beides: modern und historisch. Das gilt auch für die Verfilmung des Musicals von 1961. Der mit zehn Oscars prämierte Streifen kann durch aussagekräftige Bilder, Kostüme, Bewegungen und Stimmungen die Träume, die Sprache und die Selbstironie von Jugendlichen aus einer vergangenen in die heutige Zeit holen – er interpretiert somit eine heute nur noch medial vermittelbare jugendliche Lebenswirklichkeit.

Abweichungen zwischen der Broadway-Fassung 1957 und der Filmversion 1961

Die Filmversion der „West Side Story“ (Regie: Robert Wise, Jerome Robbins; Drehbuch: Ernest Lehman) weist **einige Umstellungen der Musiknummern** im Vergleich zur Broadway-Fassung auf. Die Handlung gliedert sich dadurch deutlicher in eine Gefühlswelt vor und nach dem Bandenduell (Rumble): „America“ und „Tonight“ folgen im ersten Akt zwar noch aufeinander, sind aber gegeneinander ausgetauscht; „Gee Officer Krupke“ wurde im Tausch mit „Cool“ vom zweiten an das Ende des ersten Aktes verschoben; die drei Titel „One Hand, One Heart“, „Tonight“ (Quintett) und „Rumble“ aus dem ersten Akt erscheinen nun zwischen den ersten beiden Titeln des zweiten Aktes. Der Cool-Song erzeugt an seiner neuen Position jetzt zusätzliche Spannung, indem er die aufgeheizte Atmosphäre nach dem Tod des Jet-Anführers Riff abzukühlen sucht.

Hinweis: Dem Zeitgeschmack entsprechend stammen die Gesangsstimmen, die im Film-musical zu hören sind, nicht von den Schauspielern, sondern wurden nachträglich von Musicalsängern gedoubelt. Die Namen der Studiosänger erschienen allerdings nicht im Abspann des Films. Sie finden sich auch nicht auf den früh veröffentlichten, sondern erst auf später vermarkteten Soundtrack-Alben. Die Musik von Leonard Bernstein ist für die Verfilmung von Saul Chaplin bearbeitet worden. Saul Chaplin war es auch, der 1962 für die Filmmusik zur „West Side Story“ einen Oscar und einen Grammy gewann.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Konzeptionelle Idee: Den Handlungsverlauf des Musicals mit einer Vielfalt an Methoden nachvollziehen

Die Unterrichtsreihe orientiert sich an der Handlungsstruktur der „West Side Story“. Anhand beispielhaft ausgewählter Szenen verfolgen Schülerinnen und Schüler den Spannungsbogen der Geschichte und erlangen am Ende der Reihe einen Überblick über die Musicalhandlung. Der gesamten Unterrichtssequenz ist eine thematische Einführung vorangestellt, sodass sich folgende Grobgliederung ergibt:

- Einführung in die Gattung Musical
- Lebensgefühl in der West Side: Die Welt der Jets und Sharks und die Liebe von Tony und Maria
- Ausbruch von und Umgang mit Gewalt: Straßenkampf, Nerven behalten, Finale

Die dergestalt unterteilten Sachverhalte erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler mittels szenisch-interpretativer, analytisch-beschreibender und musikpraktischer Methoden. Alternativ lässt sich die Unterrichtsreihe auch auf das „Lebensgefühl in der West Side“ begrenzen. Die Vielzahl an Verfahren verhindert eine Abnutzung des thematischen Zugriffs auf die Handlung. Gleichzeitig sind die verschiedenen Zugangsweisen auf entsprechende Phänomene der „West Side Story“ zugeschnitten: So soll beispielshalber der Einsatz von Pantomime den Blick der Lerngruppe auf das Gangverhalten der Jets fokussieren.

Die Unterrichtsreihe setzt keine Erfahrungen mit Musiktheater voraus, lässt sich aber durchaus als Vorbereitung auf den Besuch einer Aufführung der „West Side Story“ nutzen.

Förderung szenisch-interpretativer Kompetenzen

Die Elemente „Dramatisches Sprechen“, „Pantomime“ und „Standbild“ werden bewusst als Aspekte der Methoden „Szenische Interpretation von Musiktheater“ und „Darstellendes Spiel“ eingesetzt. In dieser Unterrichtsreihe dienen sie dem Einfühlen in einzelne Situationen der „West Side Story“. Schülerinnen und Schüler fangen auf diese Weise die Atmosphäre des Musicals ein und gewinnen einen szenischen bzw. körperlichen Bezug zur Musik. Nach dem „Spiel“ dient der Einsatz des Films als Rückkopplung zum Handlungsstrang, wobei – im Idealfall – die lernenden Akteure die jeweiligen Kamerageschehnisse nun in der Rolle von innerlich Beteiligten betrachten können. Der Film eignet sich nicht nur als Vertiefung, sondern ebenso als Ausgangspunkt für ästhetische Erfahrung: Übernehmen die Schülerinnen und Schüler für die „Rumble“-Szene doch den Part von Filmmusikern/Regisseuren und unterlegen die stumm geschalteten Bilder des Musical-Ausschnitts mit selbst ausgewählter Musik.

Förderung analytisch-deskriptiver Kompetenzen

Durch analytische und deskriptive Verfahren gehen die Schülerinnen und Schüler dem motivisch-thematischen Material sowie der Stilistik von (opern-/operettenhafter) „Musical-Romantik“, von Jazz und von Latin in der „West Side Story“ auf die Spur. Am Beispiel des Maria-Songs frischen die Lernenden ihre Kenntnisse zum Notenlesen im Violinschlüssel und zum Aufbau von Dur- und Moll-Dreiklängen auf. Je nach Lernstand kann die Klasse hier die motivische und harmonische „Machart“ des Liedes erstmalig bzw. wiederholend untersuchen: Die Funktion von Akkorden und von Motiv/Phrase/Vorhalt wird einführend erklärt. Ein Angebot zur **Binnendifferenzierung** fordert Schülerinnen und Schüler, die tiefer gehende Notenleseerfahrungen besitzen, zur Auseinandersetzung mit Septakkorden heraus. Die Aufgaben zur Analyse und zum Beschreiben der „Dance At The Gym“-Szene, des „America“- und des „Cool“-Songs haben als gemeinsame Methode den Vergleich: Mittels des Filmausschnitts zum Dance At The Gym beobachtet die Lerngruppe, wie sich Jets und Sharks in einem Tanzduell messen; der America-Song stellt den Schülerinnen und Schülern die Sicht der Shark-Boys und -Girls vor Augen und Ohren; anhand des Cool-Songs diskutieren die Lernenden darüber, ob die Filmfassung gegenüber einer früheren Big Band-Version „kühler“ wirkt. Der ästhetische Vergleich spielt auch in der Lernerfolgskontrolle eine Rolle: Hier treffen das „romantische“ Original des Maria-Songs und eine jazzig arrangierte Variante des Liedes aufeinander.

Förderung musikpraktischer Fähigkeiten

Um das musikalische Miterleben zu steigern, fließen in die Unterrichtssequenz musikpraktische Anteile ein: Die Schülerinnen und Schüler üben einen rhythmischen „Mambo-Battle“ und singen den Maria- und America-Song zur Klavierbegleitung oder zum Original. Außerdem spielen und harmonisieren sie – je nach Fertigkeit – Motive des Maria-Songs auf Melodieinstrumenten. Am Ende der Reihe sind sie in der Lage, wichtige Themen der „West Side Story“ in der Ouvertüre hörend wiederzuerkennen.

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler können die Handlung und Stilistik der „West Side Story“ erfassen, indem sie

- szenische Methoden anwenden (dramatisches Sprechen, Pantomime, Unterlegen von Musik, Standbild),
- Methoden der Musikanalyse anwenden (kriteriengeleitetes Beschreiben von Musik- und Tanzstilen, Motiv-/Phrasenanalyse),
- Methoden der Musikpraxis anwenden (Singen, Melodiespiel, Liedbegleitung).

Literaturangaben

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hg.): Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I. Jahrgangsstufe 7-10. Musik. Berlin: Oktoberdruck AG 2006.

Schematische Verlaufsübersicht

Musical-Romantik trifft Jazz und Latin Die „West Side Story“

<i>Stunde 1</i> Einführung in die Gattung Musical	M 1, M 2
<i>Stunde 2</i> Beobachtungs- und Schreibaufgabe zum Prolog	M 3
<i>Stunde 3</i> Jet-Song: Das Wir-Gefühl einer Gang	M 4, M 5
<i>Stunde 4</i> Das Tanzduell: Beobachtungs- und Musizieraufgaben	M 6
<i>Stunde 5</i> Der Maria-Song: Dreiklang und Kadenz	M 7, M 8
<i>Stunde 6</i> Unter die Lupe genommen: „Liebesbausteine“ im Maria-Song	M 9, M 10
<i>Stunde 7</i> Der America-Song: Leben in den USA – Vor- und Nachteile	M 11
<i>Stunde 8</i> Gestaltung einer Eskalationsszene in The Rumble	M 12
<i>Stunde 9</i> Cool-Song und Finale	M 13
<i>Stunde 10</i> Zusammenfassung: Personen und Handlung in der „West Side Story“	M 14, M 15
<i>Stunde 11</i> Lernerfolgskontrolle: Maria-Song – „Musical-Romantik“ trifft Jazz	LEK

M 1 Stationen der Musical-Geschichte

CD 36, Track 13–16

I/C1



ddp images

Cats



ddp images

West Side Story



ddp images

My Fair Lady



akg images

Girl Crazy

Stationen der Musical-Geschichte

Musiktitel

Musikstil

ab etwa 1910	Entstehung des Broadway-Musicals: Mischung europäischer Bühnen-/ Tanzmusik mit amerikanischer Show und mit Jazz; Beispiel: die Komödie „ Girl Crazy “ (1930) von George Gershwin	_____	Swing-Jazz
ab etwa 1930	Blüte des Filmmusicals: als ernstere Spielform, aber auch als heitere Unterhaltung, so z. B. „ My Fair Lady “ von Frederick Loewe (1956, Film 1964)	_____	Foxtrott [Tanz]
1957, Film 1961	Wende zum Realistischen: Verschmelzung von „Musical- Romantik“ mit hartem Jazz und mit Lateintänzen in der „ West Side Story “ von Leonard Bernstein	_____	Jazz/Ballade [Mix]
ab etwa 1980	Modernes Musical: teure Bühnenshow mit langen Lauf- zeiten, oft in eigens erbauten Musi- caltheatern. Erfolgreicher Musical- komponist: Andrew Lloyd Webber, z. B. mit „ Cats “ (1980)	_____	Pop-Ballade

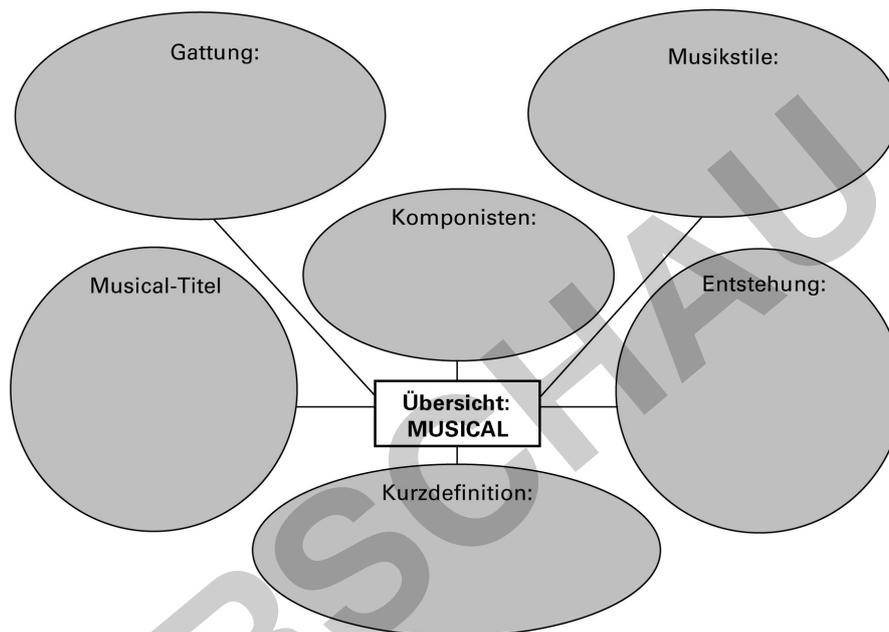
Aufgabe

Du hörst vier Musical-Beispiele. Ergänze die Tabelle (M 1) mit folgenden Musiktiteln an der richtigen Stelle: **Memory** (Klangbeispiel Nr.1) – **I Got Rhythm** (Klangbeispiel Nr.2) – **Tonight** [Quintett] (Klangbeispiel Nr.3) – **I Could Have Danced All Night** (Klangbeispiel Nr.4).

M 2 Die Gattung „Musical“

Infokasten Musical:

Das Musical ist eine Form des populären und auf Wirtschaftlichkeit ausgerichteten Musiktheaters. Es entstand ab etwa 1910 in New York. Der Begriff steht sowohl für das ernstere *Musical play* als auch für die heitere *Musical comedy*. Die Gattung Musical vereint heute Bühnenshow, Schauspiel und Tanz mit verschiedenen Gesangs- und Musikstilen.



I/C1

Liebeszene aus der „West Side Story“

CD 35, Track 32 und 33

Maria: Du allein, du bist alles, was ich brauche. Jeder Blick, jedes Wort. Und in allem, was ich tue, da bist einzig du, Tony. Immer!

Tony: Und es gibt nichts für mich, allein Maria. Überall sehe ich allein Maria.

Maria: Aber du weißt es: Wir gehören zwei verfeindeten Gangs an. Unsere Liebe ist nicht möglich.

Tony: Doch! Wir werden es schaffen. Vergiss den Hass der anderen. Was zählt, sind nur wir beide!

Beide: Unsere Welt heißt jetzt – du und ich!

Aus: West Side Story. (Text: Stephen Sondheim.) Angepasst an die Fassung des Films von 1962. © Copyright 1956, 1957, 1958, 1959 by Amberson Holdings LLC and Stephen Sondheim. Copyright renewed. Leonard Bernstein Music Publishing Company LLC, publisher. International Copyright Secured. By kind permission of Boosey & Hawkes Bote & Bock GmbH, Berlin.

Aufgaben

1. Vervollständige die Übersicht mit Elementen aus der Tabelle „Stationen der Musical-Geschichte“ und aus dem Infokasten. Nenne dabei auch dir bekannte Musicals.
2. Verteilt euch so, dass möglichst ein Junge neben einem Mädchen sitzt. Lest die Szene zu zweit: flüsternd, rasend, glücklich, verzweifelt, gelassen, ironisch etc.
3. Tragt den Text zu zwei Melodien aus der „West Side Story“ vor. Begründet, zu welcher Melodie die Szene besser passt.

M 3 Prolog: Zwei Gangs kämpfen um die West Side

Information: In der Verfilmung der „West Side Story“ von 1961 führt der Prolog (griechisch: „Vorrede“, hier der Vorspann) in die Handlung ein.

Tabelle A:

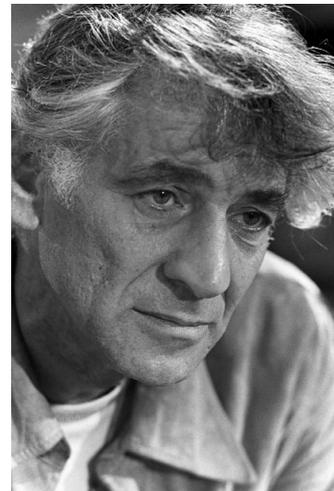
Auskünfte über die Gangs und ihr Revier	Art und Aufgabe des Tanzes

Tabelle B:

Charakter und Stil der Musik	Besetzung des Orchesters

Zur Entstehung der „West Side Story“:

- **1949:** Idee des Choreografen (= Tanz-Regisseurs) Jerome Robbins, des Autors Arthur Laurents und des Komponisten Leonard Bernstein, ein sozialkritisches Musical als moderne Version von Shakespeares „Romeo und Julia“ zu schaffen. Erstes Konzept: die „East Side Story“, eine Liebesgeschichte in den Slums von New York zwischen einem jüdischen Mädchen und einem katholischen Jungen.
- **1957:** Erfolgreiche Uraufführung der „West Side Story“ in New York. Bezug zu aktuellen Themen wie Einwanderung, Rassenhass, Bandenkriminalität. Zur Handlung, die jetzt im New Yorker Westen spielt: Tony und Maria lieben sich, doch sie gehören zwei verfeindeten Gangs an, den Jets („Düsenjägern“) und den Sharks („Haien“).
- **1961:** Verfilmung durch Robert Wise/Jerome Robbins, ausgezeichnet mit zehn Oscars.



Leonard Bernstein (ca. 1970)

© CORBIS

Aufgaben

1. Seht euch den Prolog des Films an. Die Wandseite ergänzt Tabelle A, die Fensterseite ergänzt Tabelle B.
2. Lest die Entstehung der „West Side Story“ und skizziert, wie die Handlung des Musicals heute (in eurer Stadt/Region) aussehen müsste.

M 4 Erarbeiten einer Gang-Pantomime



I/C1

Erarbeiten einer Gang-Pantomime

Aufgabe für die Einzelarbeit:

Notiere für dich, welche Vorteile die Mitgliedschaft in einer Gang hat.

Aufgaben für die Gruppenarbeit:

- 1. Bildet Gruppen zu drei, vier oder fünf Mitschülern. Teilt euch pro Gruppe in zwei rivalisierende Gangs auf.*
- 2. Demonstriert in einer kleinen Konfliktszene die Stärke(n) der beiden Gangs. Arbeitet mit Gebärden, ohne dass jemand spricht! Überlegt euch ein glückliches, dramatisches oder offenes Ende.*
- 3. Freiwillig: Wählt zu eurer Szene passende Begleitmusik aus (z.B. von einem Tonträger wie mp3-Player, iPod o.Ä.).*
- 4. Stellt die Szene – mit oder ohne Musik – der Klasse vor. Diese errät die Thematik.*
- 5. Erklärt der Klasse die Aussage eurer Szene.*

Übezeit: 15 Minuten.